Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **38 (1922)**

Heft 29

PDF erstellt am: **20.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

18

Verhältnisse bewirken das gleichmäßige Aussehen, ferner eine homogene, feinfaserige Struktur, ein geringes Gewicht und eine auffallende Weichheit, weshalb das Arvenholz leicht bearbeitet werden kann. Außer den genannten sind noch folgende prägnante Merkmale im anatomischen Bau des Holzes zu konstatieren. Die Tracheïden der Markstrahlen sind glattwandig und die Parenchymzellen derselben stehen in Verbindung mit den Tracheïden der längslaufenden Gewebe, die an diesen Stellen je zwei oder drei große Tüpfel besitzen. Bezüglich der Verteilung und Beschaffenheit der Harzkanäle ist keine wesentliche Verschiedenheit gegenüber anderen Kiefernarten zu konstatieren. Auf Querschnitten durch Arvenholz beobachtet man oft kleine Pünktchen; es sind dies verharzte Stellen. Die Jahrringe sind meistens von gleichmäßiger Breite. Der Durchmesserzuwachs ist mit Rücksicht auf die kurze Vegetationszeit noch als ein lebhafter zu bezeichnen. Die Kernbildung ähnelt derjenigen anderer einheimischer Kiefernarten, immerhin ist der gelblich-weiße Splint ziemlich schmal. Der Kern erscheint am frisch gefällten Holz hellrot, er dunkelt aber an der Luft und am Licht nach und nähert sich in seiner Farbe dann demjenigen anderer Föhrenarten, ohne jedoch seinen Stich ins gelbliche zu verlieren. Die zahlreichen Äste treten mit ihrem schön braunroten Kern an Brettern wirkungsvoll hervor; sie verleihen dem Stammholz eine prächtige Textur. Hierauf beruht der hohe ästhetische Wert des Arvenholzes für Zimmertäfelungen. Auch das geringe Schwindmaß (ca. 2,4 %) und die außerordentliche Dauerhaftigkeit und Resistenz gegen Wurmfraß machen die Arve hiefür besonders geeignet. Als Bauholz ist sie weniger vorteilhaft wegen geringer Elastizität und Festigkeit; immerhin genügt sie für Alphütten und ähnliche kleinere Bauten vollkommen. Die Arve gehört, wie schon erwähnt, zu den leichten Holzarten. Das Stammholz besitzt ein spezifisches Gewicht im frischen Zustande von 0,75, im absolut trockenen Zustande 0,39, Astholz 0,91 resp. 0,58, Wurzelholz 1,00 resp. 0,51. Seine ausgezeichnete Weichheit und Spaltbarkeit machen das Arvenholz beliebt beim Schnitzer, Drechsler und Tischler. Mit diesem herrlich duftenden Material hat schon mancher Schnitzer wahre Kunstwerke erstellt. Wie für die Bodenkultur, so dient die Arve im Gebirge auch den ökonomischen Bedürfnissen der Älpler und diesen mancherorts quasi als Universalmaterial. Ganze Alphütten vom Grundbalken bis zur Stubenwand und zum Schindeldach sind aus diesem Holze erstellt worden. Auch Tische, Schränke, Bänke, Stühle, Truhen und sogar Milchgefäße hat man aus ihm geschnitten und geschnitzt. Abfallholz der Arve wird zur Feuerung verwendet. Der vielseitige Nutzen dieses herrlichen Gebirgsbaumes rechtfertigt es wohl, ihm die größte Aufmerksamkeit zu schenken.

Von weitem betrachtet erscheinen oft die 300 bis 400 Jahre alten Exemplare oben an der Waldgrenze als tote Baumriesen; in der Nähe bemerkt man aber an einigen wenigen Ästen immer noch grüne Nadelbüschel, mit welchen sie vegetieren und den harten Kampf gegen die steten Gefahren des Gebirgsklimas führen. Fürwahr ein Vorbild zäher Ausdauer.

Trotzet! die Hülfe sie naht!
Förster und Älpler sich regen,
Pflanzen ein jung Arvenvolk
Wollen es hegen und pflegen
Hoch auf der Alp.

Dann ihr beim neuen Geschlecht
Steht als gefeierte Ahnen
Rings in den Büschen es rauscht.
Dank euch und Heil, Veteranen
Hoch auf der Alp.

G. Straßer.

— o —

Ausstellungswesen.

Ausstellung für Grabmalkunst in Zürich. Der Stadtrat hat im Jahre 1921 einen Fonds für selbständig arbeitende Bildhauer geschaffen mit dem Zweck, die Erstellung von künstlerischen Grabzeichen zu fördern und deren geeignete Ausstellung zu sichern. Zu diesem Behufe wurde der Vereinigung für Grabmalkunst (Bildhauer der Sektion Zürich der Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten) das Reservoirgrundstück zwischen den Friedhöfen Rehalp und Enzenbühl zur Verfügung gestellt. Das Areal ist nun hergerichtet, und es haben bereits 13 Bildhauer 29 Grabzeichen ausgestellt.

Verschiedenes.

† **Schlossermeister Jules Jakob Glur-Balmer in Bern** starb nach kurzer Krankheit am 14. Oktober im Alter von 44 Jahren.

Anerkannt einfach, aber praktisch,
zur rationellen Fabrikation unentbehrlich, sind

Graber's patentierte Spezialmaschinen
und Modelle zur Fabrikation tadelloser Zementwaren

Kenner kaufen ausschliesslich diese Ia. Schweizerfabrikate.

Moderne Einrichtung für Blechbearbeitung.

Joh. Graber, Maschinenfabrik, Winterthur-Veltheim

2719